UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Gesammelte Werke

Gedichte. Die Kinder der Lilith. Leuke

Kurz, Isolde

München, 1925-

Südliche Weisen

urn:nbn:de:hbz:466:1-72146

Visual Library

Das freut die wackern Leute sehr,
Was eins ist, zu entzweien.
O Tag' und Nächte lang und leer!
Geh nie im weißen Kleide mehr
Zum Maien.

Südliche Weisen

I

Müßt' ich, Geliebte, je auf dich verzichten,
Ließ' ich dein Bild auf meine Segel malen,
In alle Ferne meine Fahrt zu richten.

Dann zögst du mit mir zwischen Well' und Wolke.
Dein Antlitz leuchtend über meinem Haupte,
Ein Gnadenbild dem gläubigen Schiffervolke.

So ging' die Fahrt am hellen Tage munter,
Und stürb' ich, wär' mir noch ein Trost geblieben:
Von dir umwunden senkten sie mich unter.

II

Du sprichst von Sünde gleich und ewigen Flammen,
Will ich ein Stündlein nur mit dir verkosen,
Weil noch kein Priesterwort uns gab zusammen.

Doch neulich sprach der Pfaff beim Messelesen —
Er sprach Latein, drum blieb der Sinn dir dunkel,
Ich aber bin einst Ministrant gewesen.

Er sagte: Fromme Christen, laßt euch raten!
Ihr müßt für jeden ungeküßten Kuß
Einhundert Jährlein in der Hölle braten.

III

Warum die Lieb' in Bitterkeit verkehren?
Wie man ein Kind entwöhnt vom Mutterbusen,
Lehr' du mich deine Küsse zu entbehren.

Denn langsam nur entwöhnen sich die Lippen
Der süßen Kost, und immer dürsten sie,
Wo sie sich nährten, noch einmal zu nippen.

Du aber gleichst der Amm', an deren Brüsten
Des Säuglings Mündchen sucht und Wermut findet,
Er weint, doch wird ihn nie zurückgelüsten.

IV

Vergessen wollt' ich dich, ich hab's geschworen,
Nur daß die Müh', die das Vergessen fordert,
Mich immer mahnen muß, was ich verloren.

Ach, die Gedanken ziehn wie treue Hunde
Den alten Spuren nach in deiner Fährte,
Und auch der Traum ist wider mich im Bunde.

Und wenn ich kaum mich halb bezwungen habe,
Wie lohn' ich mir den Sieg, den ich erstritten?
— Daß ich aufs neu' an deinem Bild mich labe.

V

Der böse Name

Dein Mütterlein muß ich zumeist verklagen,
Die hat den bösen Zauber dir gesponnen,
Mit dem du ganz in Bande mich geschlagen.

Sie gab den Namen dir, bei dessen Klange
Das Herz mir klopft, als sollt's in Stücke gehen,
Und höllisch Wesen wirkt in diesem Zwange.

Du wirfst ihn aus mit Fäden ohne Zahl,
Aus jedem Buch springt er mir gleich entgegen,
Und auf den Gassen tönt er mir zur Qual.

Geistersprache

Woher, wenn farblos Tag auf Tag verrinnt,
Beschleicht mich oft ein jähes Glückserstaunen?
Was ist's, das sich von ferne zu mir spinnt,
Sich an mich drängt, mir Liebes zuzuraunen?

Wer sagt mir schmeichelnd: Du bist nicht allein?
So weht kein Geistergruß aus toten Reichen.
Ein Luftstrom ist's, noch warm von Sonnenschein,
Als grüßte mich vertraulich meinesgleichen.

Und heilig fühl' ich's, daß ein Geist noch lebt,
Der meinem Geist verknüpft durch ewigen Knoten,
Der den Gespielen sucht und sehnt und strebt
Und durch den Raum mir sendet stumme Boten.

Sie treffen mich, wenn er mich gleich nicht kennt,
Sie rühren mich, doch können sie nicht reden;
Ich hör', was auf verschwiegner Lippe brennt:
Noch gibt's, wenn ihr es finden könnt, ein Eden.